

## Preis der Theaterfreunde Hof 2009

### Preisverleihung am 19. September 2009 – Laudatio

Als Gott, der Herr, die Welt erschuf, schuf er auch den Menschen. Adam und Eva lebten glücklich im Paradies – und sie waren nackt. Kaum aber hatten sie vom Apfel gegessen, wurden sie aus dem Paradies vertrieben. Sie erkannten, dass sie nackt waren und „sie schämten sich ihrer Nacktheit“. Um ihrer Scham abzuhelpen, nahmen sie Feigenblätter und bedeckten ihre Blöße. Das war die Erfindung des Kostüms. Adam und Eva waren also die ersten Kostümbildner der Geschichte.

Auf dem Theater ist es ganz ähnlich. Ein Mensch betritt die Bühne, erblickt auf einem Bildnis eine junge Frau und behauptet, unsterblich in dieses Antlitz verliebt zu sein. Jeder junge Mann würde vor einem solch leichtfertigen Verhalten zurückschrecken. Er würde sich schämen. Deshalb verwandelt sich unser Mensch vor seinem Bühnenauftritt in einen anderen. Er ist nicht mehr der junge Tenor mit seinen Sorgen und Nöten, nein, er ist jetzt ein anderer: ein junger Prinz, schön und edel, und mit der Fähigkeit begabt, sich aufgrund eines Bildes in eine junge Frau zu verlieben.

Es ist das Kostüm, das ihm bei seiner Verwandlung hilft. Und es ist das Kostüm, das uns, dem Publikum, diese Verwandlung glaubhaft macht. Wir sehen nicht mehr einen beliebigen jungen Mann von der Straße, wir sehen wahrhaftig einen Prinzen aus einem mythischen Land.

Verwandlung ist das innerste Geheimnis des Theaters. Der Sänger, der Schauspieler, der Tänzer nehmen eine Rolle an, eine andere Existenz.

Kostüm bedeutet Verwandlung, Transformation. Ein schüchternes Ich, das bescheiden am Rande verweilt, verwandelt sich in einen Dominator auf der Bühne. Ein zurückhaltender Mensch, der stets freundlich auf seine Kollegen eingeht, platzt auf der Bühne vor Aggressivität bis zur Mordlust. Diesem Geheimnis der Verwandlung – wie es Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss in ihrer „Ariadne auf Naxos“ nennen – hilft das Kostüm auf, ja ermöglicht es erst.

Meine Damen und Herren,  
wir, die Jury, haben am Theater Hof eine solche Verwandlungs-Künstlerin gefunden.

Die Künstlerin prägt mit ihrer Arbeit die Aufführungen dieses Theaters. Die ärmlichen Klamotten der Dorfbevölkerung in „Anatevka“, die eleganten Kostüme der englischen Landschickeria in Woody Allens „Mittsommernachts-Sex-Komödie“ entstehen auf dem gleichen Schreibtisch. Die naturalistischen Hosen, Jacken und Kleider aus der Oper „Von Mäusen und Menschen“ und die phantasievollen Gewänder, die in Orffs „Carmina burana“ zu sehen waren, entspringen der gleichen Erfindungsgabe.

Die Künstlerin ist ihrer Herkunft nach Österreicherin, aber in Hamburg aufgewachsen. Also eine besonders glückliche Mischung aus österreichischer Lässigkeit, südlichem Schick und einer nüchternen Präzision, wie sie Hansesaten nachgesagt wird. Vielleicht ist das eine Erklärung für die herausragende Vielfalt im Schaffen von Barbara Schwarzenberger. Als Kostümdesignerin schöpft sie aus der Phantasie, aber, es sei nicht verschwiegen, als Kostümdirektorin ist sie auch für die handwerkliche Umsetzung verantwortlich.

Die Jury ist davon überzeugt, dass unser Theater in ihr eine Künstlerin besitzt, die es dringend zu ehren gilt.

Herzlichen Glückwunsch, Barbara Schwarzenberger!

## **Theaterfreunde Hof e.V.**

Klosterstraße 9-11, 95028 Hof [info@theaterfreunde-hof.de](mailto:info@theaterfreunde-hof.de)

Peter Nürnberger Tel. priv.: +49 (0)9281 42160 mobil: +49 (0)179 6847027